

Sperrstunde zeigt Wirkung

Deutlich weniger Straftaten in Werlte

Von Hermann Hinrichs - Werlte/Meppen. Im emsländischen Werlte haben sich die Verhältnisse wieder normalisiert. Nachdem seit Ende Dezember dort die vom Samtgemeinderat verabschiedete Sperrzeitenverordnung umgesetzt wird, hat sich die Zahl der bei der Polizei gemeldeten Straftaten deutlich verringert. „Ich bin ziemlich zufrieden“, freut sich der Leiter des Polizeikommissariates (PK) Papenburg, Thomas Müller, über die Entwicklung im vergangenen halben Jahr.

Es gibt zwar mehrere Gründe, die hier offenbar zusammenwirken, doch nach Einschätzung von Müller ist die Sperrzeit von 3 Uhr an den Wochenenden einer der „entscheidenden“ dafür, dass speziell nach drei Uhr nachts ein deutlicher Rückgang an Straftaten zu verzeichnen ist. Die ersten Auswertungen der Polizei weisen für das erste Halbjahr 2009 448 gemeldete Straftaten in der Samtge-meinde Werlte aus, in den ersten sechs Monaten dieses Jahres waren es 316. Das entspricht einem Rückgang von fast 30 Prozent.

Auch in der Samtgemeinde Sögel gebe es einen starken Rückgang von 409 auf jetzt 299 Straftaten. Ein Minus von knapp 27 Prozent. Für PK-Leiter Müller eine „sehr günstige Situation“. Diese habe auch damit zu tun, dass in Werlte wegen der Sperrzeit und einer Disco, die geschlossen habe, der früher große Zulauf aus dem Umland ab etwa 2 Uhr nun deutlich geringer ausfalle. Es fehlten die Anreize. „Wir merken, dass wir an den Wochenenden deutlich weniger frühmorgendliche Einsätze haben.“

Laut Müller habe zu dieser Entwicklung auch die Arbeit der Ermittlungsgruppe gemeinsam mit allen Beteiligten wie Justiz, Jugendamt und Schulen beigetragen. In Fallkonferenzen habe man nach individuellen Lösungen für auffällig gewordene Jugendliche gesucht. „Diese wurden dadurch stabiler“, resümiert Müller. Zudem seien die Hauptverantwortlichen jugendlichen Straftäter abgeurteilt und träten „nicht mehr so stark“ in Erscheinung. Als eine wichtige begleitende Maßnahme bezeichnet der PK-Leiter die Arbeit des kommunalen Präventionsrates.

Aus polizeilicher Sicht ist laut Müller die Sperrzeit ein „sehr wirksames“ Mittel. Die aktuelle Lage nimmt die Polizei aber nicht zum Anlass, ihre Bemühungen zu reduzieren. „Wir werden weiter vor Ort verstärkt präsent sein.“ Eine Aufhebung der Sperrzeit sieht Müller kritisch: „Das würde die Gefahr beinhalten, dass alte Zustände wiederaufleben.“

Sehr zufrieden mit der Wirkung der Sperrzeit ist man unterdessen auch in der Verwaltung der Samtgemeinde (SG) Werlte. Der Allgemeine Vertreter des SG-Bürgermeisters, Franz Wind, schreibt der Verordnung eine „hervorragende Wirkung“ zu. Man sei bestrebt, dass dies so bleibe, und hoffe, dass andere Kommunen diesen Schritt ebenfalls täten. „Am besten wäre es, wenn es wieder eine landesweite Regelung geben würde“, so Wind. Der Landkreis Emsland verhält sich unterdessen neutral. Sprecherin Anja Rohde teilte mit, dass die Gründe für die Einführung einer Sperrstunde vielfältiger Natur und von bestimmten Einzelsituationen abhängig seien. „Grundsätzlich fällt eine Entscheidung für oder wider eine Sperrstunde allein in die Zuständigkeit der einzelnen Kommunen, daher wird vom Landkreis Emsland keine Empfehlung ausgesprochen.“

Die Polizeiinspektion (PI) Emsland/Grafschaft Bentheim sieht das Verkürzen der nächtlichen Feiern als „wünschenswert“ an. Wie ein Sprecher erklärte, sehe man darin eine wirksame Maßnahme, die Zahl der nächtlichen Straftaten zu reduzieren. Unterdessen zeigten aber auch die flankierenden Maßnahmen für das so genannte Bermuda-Dreieck, ein Kneipenviertel in Meppen, „gefühlte Wirkung“. Es werde jetzt schneller eingeschritten, und die erteilten Hausverbote, die im Verbund gleich für alle Gaststätten gelten würden, schreckten ab.

Schockierte Marktfrau



Seit 40 Jahren auf dem Markt: Hedwig Baake.

MZ-Foto fish

RHEINE. Hedwig Baake steht seit 40 Jahren bei Wind und Wetter auf Rheines Wochenmarkt. Aber das, was ihr da am Samstag widerfuhr, ist ohne Beispiel. Und es entsetzte die 70-jährige rüstige Frau über alle Maßen. Sieben junge Leute schlugen in aller Herrgottsfrühe über die Stränge. → 1. Lokalseite

Junge Leute schockieren Marktfrau

Begegnung am frühen Morgen

RHEINE. Hedwig Baake steht seit 40 Jahren bei Wind und Wetter auf Rheines Wochenmarkt. Aber das, was ihr da am Samstag widerfuhr, ist ohne Beispiel. Und es entsetzte die 70-jährige rüstige Frau über alle Maßen.

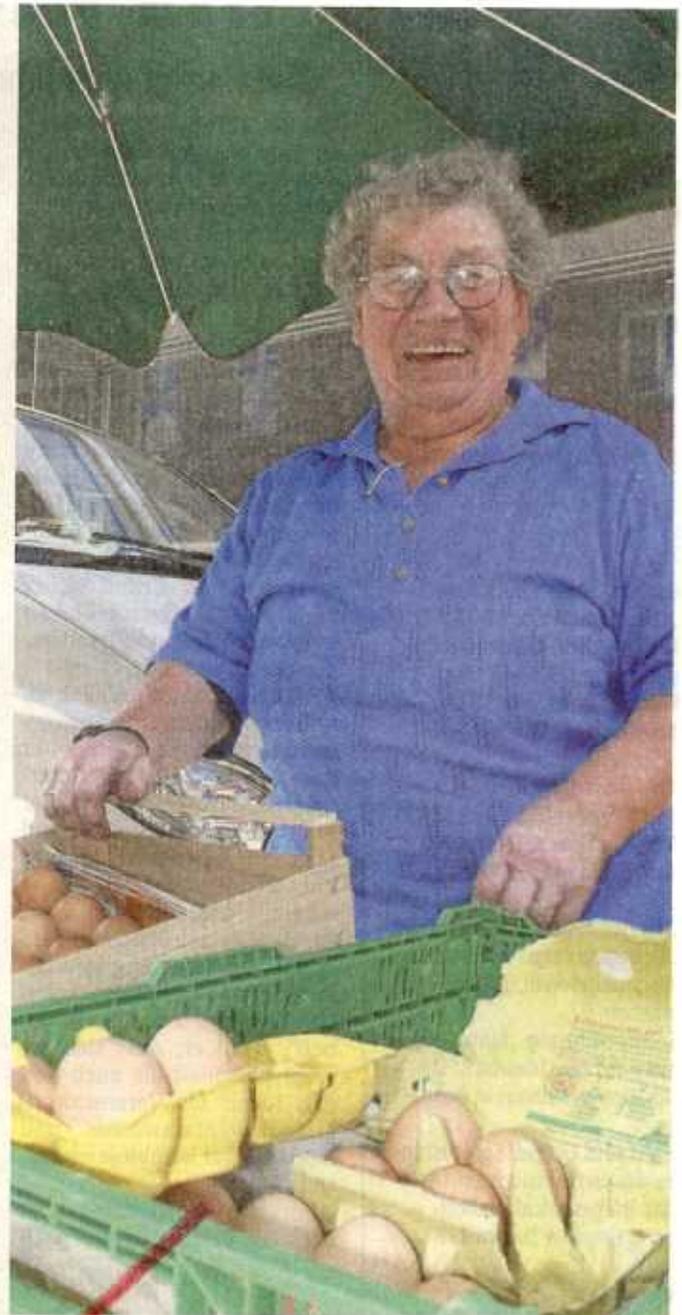
„So was ist mir noch nie passiert“, berichtet die Marktfrau von dem Morgen, als der Wecker versehentlich schon eine Stunde früher schrillte. Einer Marktbeschickerin macht das aber nur wenig aus und so dachte sie sich: Egal, ab auf den Markt! Um halb fünf in der Frühe begann sie mit dem Aufbau ihres Gemüsestandes. Zu einer Zeit, als die letzten Nachtschwärmer sich gerade auf den Heimweg machten – wie Hedwig Baake selber erfahren musste.

Die Uhr von St. Dionys hatte noch nicht Fünfe geschlagen, da torkelten aus dem Rizz, das Baakes Stamplatz auf dem Markt gegenüber liegt, sieben Gestalten. Nach Darstellung der Marktbeschickerin hatten sie alle ordentlich getankt, keiner wirkte mehr halbwegs nüchtern.

Eine Beobachtung, die durch die Aktionen des Sep-

tetts, darunter eine junge Frau, bestätigt wurde. Einer der Disco-Besucher drohte an, seinen Mageninhalt über die Warenauslage der Marktfrau entleeren zu wollen, ein zweiter wollte sich gar erleichtern, und die junge Frau aus der Gruppe schickte sich unter den zunächst ungläubigen Augen von Hedwig Baake an, direkt neben ihrem Marktstand aufs Pflaster zu urinieren.

Nun ist Hedwig Baake durchaus resolut, aber als auch noch einer aus der Gruppe androhte, mit ihrem Verkaufsbulli loszufahren, suchte sie Hilfe. Im Türsteher des Rizz fand sie diese nicht. „Der bestritt sogar, dass die aus dem Lokal gekommen sind und sagte: ‚Ich habe da nix mit zu tun‘“, entrüstet sich die Marktfrau. In ihrer Not verließ sie ihren Stand und suchte schließlich Unterstützung beim Lieferanten einer Bäckerei in der Nähe. „Ich war fix und fertig“, fasste Hedwig Baake das frühmorgendliche Erlebnis zusammen, über das sie auch Tage später nur den Kopf schütteln kann. Dieter.Huge-sive-Huwe@MuensterscheZeitung.de



Das Lachen verging Marktfrau Hedwig Baake am letzten Samstag, als sie frühmorgens auf dem Wochenmarkt eine mehr als unangenehme Begegnung hatte.

MZ-Foto Huge sive Huwe

MZ 25.09.70

Nur noch zwei Mal Send

Münsters Ordnungsamt-Chef: Pläne für Änderungen bei Markt, Rädern und Sperrstunde

MÜNSTER. In Münster reifen Pläne für tiefgreifende Veränderungen: Der Wochenmarkt und die Kirmes Send sind ebenso betroffen wie Radfahrer und die Kneipenszene.

In einem Interview mit dieser Zeitung bestätigte Martin Schulze-Werner, der Chef des Ordnungsamtes, dass es in der Stadtverwaltung Pläne für gravierende Umwälzungen gibt:

› **Markt:** Es laufen bereits Gespräche zur Privatisierung des Wochenmarktes auf dem Domplatz. Ähnlich wie bei

Flohmarkt- und Weihnachtsmarkt könnte demnächst die Halle Münsterland auch hier die Regie übernehmen. Die Stadt würde Geld sparen, die Marktbesucher fürchten allerdings, dass die Gebühren steigen.

› **Send:** Statt drei Veranstaltungen mit jeweils sechs Tagen Länge soll es künftig nur noch im Frühjahr und im Herbst einen Send geben – der soll dann aber mit neun Tagen länger dauern als jetzt. Dann kämen auch größere Fahrgeschäfte, für die sich ein Kurz-Send nicht rentiert, so

Schulze-Werner. Der Sommersend entfiel ersatzlos.

› **Kneipenszene:** Im Kampf gegen nächtlichen Lärm plant die Stadt eine rigorose Herabsetzung der Sperrstunde. Dürfen einige Szenelokale bisher bis 5 Uhr ihre Türen öffnen, sollen sie künftig schon um 3 oder 1 Uhr schließen müssen.

Mehr zum Thema

Bei uns im Internet Forum zu den Plänen

Bei uns im Internet Abstimmung zu Plänen für Markt

› **Radfahrer:** Die Stadtverwaltung will das Park-Chaos bei Fahrrädern in der Stadt in den Griff bekommen. Räder, die nach Ansicht der Stadt Rettungswege versperren, sollen weggeschafft werden.

Obwohl die Stadt in einem solchen Fall erst kürzlich vor dem Verfassungsgericht verloren hatte, will sie jetzt eine erneute Klage riskieren. Schulze-Werner setzt darauf, dass seit der Loveparade auch bei Gerichten ein Umdenken eingesetzt habe, wenn es um Rettungswege gehe.

Ulrich Breulmann

MZ 04. Sept. 2010